

Messing und Stein (Und ich wünschte, es wäre anders)

Kennst du die Namen derer aus
Messing und Stein
Sie weilen unter uns, verstummt und klein
Ihr Schicksal als Mahnmal an das
Was unser Volk einem anderen getan

Ermordet, deportiert, entmenschlicht, gebrochen
Nummeriert, inhaftiert, doch nie etwas verbrochen
Und ich frage mich, war das normal?
Konnte man das übersehen?

Zwischen Hundegebell und Menschengeschrei
Rissen donnernde Schüsse die Luft entzwei
Es war nicht das Schicksal, das hier die Fäden zog
Puppenspieler waren die Braunen, denen die Menschlichkeit fehlte

Und ich wünschte, es wäre anders, nur das Werk von Dichtern
Eines über wahre Menschen, über die mit Gesichtern
Doch der Hass ist Autor dieses dunklen Werks
Und schreibt mit dem Blut der Steinernen

Aus dem Nichts heraus ins Nichts gejagt
Ihre Nachbarn haben nicht nach dem Warum gefragt
Ihr letzter Marsch dem Tode entgegen
Der Anstreicher malte ihren Himmel grau

Und ich wünschte, es wäre anders, nur das Werk von Dichtern
Eines über wahre Menschen, über die mit Gesichtern
Mit Protagonisten, die wie Helden agieren
Ich wünschte, die Handlung wäre frei erfunden

Und ich frag mich, hätt ich damals anders reagiert
Würden meine Nachbarn ganz plötzlich abtransportiert
Vielleicht hätte ich durchs Schlüsselloch geschaut
Hoffentlich hätte mein Gewissen mich verschlungen

Menschen gingen, nichts blieb, die Steinernen kamen
Die haltlosen Seelen, ohne Land und ohne Namen
Zur Rast gebracht, ja, Rast, nicht Ruh, denn
Von letzter Ruhe kann eigentlich keine Rede sein

Und ich wünschte, es wäre anders, nur das Werk von Dichtern
Eines über wahre Menschen, über die mit Gesichtern
Keine Bürger selbst gewesen, nun Teil ihres Steigs
Haben wir endlich aus unseren Fehlern gelernt?

Über Vergangenes reden, sich nicht verstecken
Die Verantwortung tragen, nicht die Augen verdecken
Ihre Stätten polieren, aus Messing und Stein

Respekt zollen, der ihnen so lang verwehrt blieb

Wir können nicht verhindern, was damals geschehen
Können denen nicht helfen, die das Elend gesehen
Es gibt keine Entschuldigung, wir sind alle Teil
Wir müssen den Steinernen eine Stimme verleihen

Und die Vergangenheit ist heute noch Gegenwart
Denn obwohl der Himmel nun wieder klart
Wird Hass gesät wegen Ethnie und Glauben
Soll der Hass ein weiteres Kapitel schreiben?

Denn es ist ein Kapitel, das nie so ganz geht
Ein Teil der Geschichte der Kontinuität
Bieten wir dem Grau nun Widerstand?
Überstreichen wir die Wolken mit Himmelblau?

Und ich wünschte, es wäre anders, nur das Werk von Dichtern
Eines über wahre Menschen, über die mit Gesichtern
Unser Menschsein definiert die Menschlichkeit
Lasst uns der Steinernen gedenken, verstummt, wie sie sind

Denn der wahre Tod kommt, wenn der Mensch erst vergisst
Wenn niemand mehr gedenkt und spricht und vermisst
Lass Solidarität den Schreiber der Geschichte sein
Und erinner dich an die Menschen hinter
Messing und Stein

Leonie Falkowski, 2020

Kommentar:

Das hier, das hat es nicht "wieder gut" gemacht.
Und das ist auch nicht die Absicht dieser fünfzehn Strophen.

Dieses Gedicht ist keine Entschuldigung, könnte es nicht einmal sein; denn was vielen Menschen nicht bewusst sein mag: Entschuldigen sollte nicht reflexiv wie in "Ich entschuldige mich" sein, sondern passiv wie in "Jemand entschuldigt mich". Wir können uns nicht selbst entschuldigen. Wir könnten allenfalls darum bitten, dass uns die Leidtragenden vergeben. Auf ein Vergessen darf und sollte man erst recht nicht abzielen.

Eine künstlerische Verarbeitung des Holocausts kann dem Ausmaß des Leids niemals gerecht werden, dürfte es vielleicht nicht einmal. Womöglich aber kann sie einen Beitrag zur Erinnerungskultur und zum Gedenken haben. Es handelt sich hier also schlichtweg um den Versuch, das Geschehen zu umreißen und es auch aus der Perspektive junger Erwachsener anzugehen. Ein Bruchteil wird hier von dem abgebildet, was wirklich geschehen ist. Wir kratzen an der Oberfläche. Das Gedicht hätte wohl unendlich viele Strophen haben können, denn kaum ein Teil der Geschichte hat so viele Facetten, so viele vergessene Gesichter und Handlungsstränge wie dieser. Es gab so viele Menschen, aber nur so wenig Menschlichkeit.

Deshalb müssen wir nun aufstehen, um es besser zu machen. Um uns selbst von diesen Taten zu distanzieren und zu zeigen, dass wir aus unserer Geschichte lernen wollen. Und um eine zweite Shoah schlichtweg unmöglich zu machen. Es ist durchaus nicht leicht, dieses Thema anzugehen. Doch wenn wir nicht darüber sprechen, wer tut es dann? Wer wird den nächsten Generationen erklären, warum Messingsteine mit eingravierten Namen in unseren Gehweg eingelassen sind, warum viele Juden in Deutschland heutzutage noch in Angst leben müssen, wozu Menschen fähig sind? Wer, wenn nicht wir?

Die Generation Z, die Kinder der 2000er, wachsen als "Zweitzeugen" der Verbrechen der Shoah auf. Ihre Großeltern, vielleicht auch noch lebende Urgroßeltern sind Zeitzeugen unterschiedlichen Intensitätsgrades, die ihr Fragment des Ganzen an die nächsten Generationen weitertragen - ob durch Tagebücher oder ganz klassisch durch mündliche Überlieferung. Wir sind Zeugen derer, die Zeugen waren. Es ist somit an uns, den Weg für "Drittzeugen" zu bereiten und das Gedenken an die Opfer der Shoah weiterleben zu lassen. Wenn wir eines Tages den Federkiel und das Tintenfass weitergeben müssen, mit denen wir Geschichte schreiben, sollten wir dies in dem Wissen tun, dass auch die Autoren nach uns das Werk mit Bedacht fortführen. Und dazu müssen wir selbst bewusst unsere Kapitel verfassen, denn einen Tintenlöscher gibt es nicht.

Das hier, das hat es nicht "wieder gut" gemacht.

Womöglich helfen aber kleine künstlerische Werke wie dieses den Menschen von heute, den Steinernen die Stimme zu verleihen, die sie verdienen.

Es ist nicht "wieder gut", aber vielleicht ein Schritt in eine Zukunft, in der wir unsere eigene Geschichte schreiben. Eine Geschichte mit wahren Menschen, denen mit Gesichtern.

» Und es bleibt die eine Antwort: Nie wieder!

Deshalb darf es keinen Schlussstrich unter das Erinnern geben. «

- Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (2020)